

BERICHT DES UNIVERSITÄTSRATES ÜBER DAS JAHR 2010

Herr Präsident
Sehr geehrte Damen und Herren

Der Universitätsrat erstattet gestützt auf Art. 6 Abs. 3 lit. b und Art. 9 Abs. 1 lit. f des Universitätsgesetzes (sGS 217.11) dem Kantonsrat alljährlich Bericht über die Geschäftsführung der Universität. Das Schwergewicht liegt dabei auf der Darstellung einiger grundsätzlicher Themenkreise, wiederum anhand der vier Kernprozesse, die in der Vision 2010 mit Leitbild der Universität St.Gallen (HSG) definiert worden sind:

Kernprozess I: Gewinnung - Ausbildung - Bindung (Vorjahreszahlen in Klammern)

Im Herbstsemester 2010 waren an der Universität St.Gallen 6'726 Studierende immatrikuliert (Herbstsemester 2009: 6'418). Der Frauenanteil beträgt insgesamt 31% (31%). 1'191 (1'314) Personen studierten im Assessmentjahr, 2'465 (2'328) im dritten bis sechsten Semester auf der Bachelor-Stufe und 2'261 (1'969) auf der Master-Stufe. Auf der Doktoranden-Stufe waren 782 (792) Personen immatrikuliert. Die Studierenden kamen aus 77 Ländern (80).

Um den Erfolg der im Jahr 2001 gestarteten Bachelor-Programme und der im Jahr 2004 gestarteten Master-Programme zu überwachen, werden regelmässige Befragungen der Absolventinnen und Absolventen durchgeführt. So konnte im Jahr 2010 - also im neunten Jahr der Bologna-Umstellungen an der HSG - bereits der sechste Jahrgang von Bachelor-Absolventinnen und Bachelor-Absolventen und der fünfte Jahrgang von Master-Absolventinnen und Master-Absolventen ausgewertet werden.

50% (Vorjahr 54%) der **Bachelor-Absolventinnen und Bachelor-Absolventen** haben das Studium in der Regelstudienzeit von 6 Semestern abgeschlossen. Die durchschnittliche Studiendauer liegt bei 6,8 (6,7) Semestern. 43% (32%) der Absolventinnen und Absolventen haben mindestens ein Semester an einer ausländischen Universität verbracht und 36% (38%) haben im Ausland ein Praktikum absolviert. 76% (76%) gingen neben dem Studium einer – in der Regel begrenzten - Erwerbstätigkeit nach. 54% (58%) waren neben dem Studium bei einer der rund 80 studentischen Organisationen engagiert. 47% (44%) planen, sofort ein Master-Studium aufzunehmen. 41% (42%) wollen ein Zwischensemester/-jahr einlegen und nachher weiterstudieren. Nur 12% (13%) nehmen eine volle Berufstätigkeit auf. 87% (93%) würden wieder die HSG für ihr Studium wählen.

Diejenigen, die in die Praxis gehen, können im Durchschnitt zwischen 2 (2,2) Stellenangeboten auswählen. 74% (74%) werden in der Schweiz tätig, 13% (9%) in Deutschland. Ein Viertel der Absolventinnen und Absolventen (26%) gehen wie im Vorjahr in Kleinunternehmen mit weniger als 50 Mitarbeitenden, aber 58% (62%) in Unternehmen mit mehr als 1000 Mitarbeitenden.

71% (Vorjahr 82%) der **Master-Absolventinnen und Master-Absolventen** des Jahrgangs 2010 haben auch an der HSG ihr Bachelor-Studium absolviert, 16% (12%) an einer anderen Schweizer Hochschule, 6% (2%) in Deutschland und 6% (4%) an einer nicht deutschsprachigen Hochschule. 6% (6%) haben von einer Fachhochschule an die HSG gewechselt. Die durchschnittliche Studiendauer lag erneut höher als in den Vorjahren, nämlich bei 4,5 (4,3) Semestern, wobei nur noch 12% (18%) das Studium in der Regelstudienzeit von 3 Semestern abgeschlossen haben. Der Grund dürfte vor allem in der Attraktivität von Auslandssemestern und praktischen Nebentätigkeiten liegen. So haben 40% (40%) der Absolventinnen und Absolventen während ihres Master-Studiums mindestens ein Semester an einer ausländischen Universität verbracht. Bezogen auf das ganze Studium (Bachelor- und Masterstudi-

um) haben 30% (33%) Prozent ein Semester im Ausland studiert, weitere 26% (21%) sogar zwei Semester oder mehr. Somit haben mehr als die Hälfte aller Master-Absolventinnen und Master-Absolventen im Verlauf ihres Studiums mindestens ein Semester im Ausland studiert, was ein auch im internationalen Vergleich eindrücklicher Wert ist. Hier spiegelt sich der Erfolg der gezielten Internationalisierung der HSG-Ausbildung. 83% (80%) sind während ihres Masterstudiums einer Nebentätigkeit nachgegangen. 87% (93%) würden rückblickend wieder die HSG für ihr Masterstudium wählen.

80% (78%) nehmen nach Abschluss ihres Masterstudiums eine volle Berufstätigkeit auf, 14% (15%) beginnen ein Doktorandenstudium. Auch die Master-Absolventinnen und Master-Absolventen hatten keine Mühe auf dem Arbeitsmarkt. Sie konnten im Durchschnitt zwischen 2,1 (2,0) Stellenangeboten auswählen. 82% (91%) der Master-Absolventinnen und Master-Absolventen werden in der Schweiz tätig, 9% (5%) in Deutschland. 22% (25%) gehen in Kleinunternehmen mit weniger als 50 Mitarbeitenden, 54% (44%) in Unternehmen mit mehr als 1000 Mitarbeitenden.

Rankings spielen in allen Bereichen universitärer Tätigkeiten eine zunehmende Rolle. Einige wenige Rankings spielen für die St.Galler Lehre und Weiterbildung eine besondere Rolle: hierzu gehören das Handelsblatt-Ranking und die Financial Times-Rankings. 2010 hat das deutsche **Handelsblatt** wieder sein Forschungsranking der besten Volkswirtschaftsfakultäten des deutschsprachigen Raums publiziert. Die St.Galler VWL nimmt hier den achten Platz ein. 2008 lag sie auf Platz sieben. An der Spitze steht die Universität Zürich, als forschungstärkste VWL-Fakultät des ganzen deutschsprachigen Raums. Sehr erfreulich fielen 2010 die Ergebnisse der **Financial Times Rankings** für verschiedene betriebswirtschaftliche Ausbildungs- und Weiterbildungsprogramme aus. Das Executive MBA-Programm kam in Europa auf Platz 22 zu liegen, die HSG-Executive Education auf Platz 16 und der Erstausbildungs-Master in Strategie und Internationales Management sogar auf Platz 4. Damit belegt die HSG unter den **besten Business Schools in Europa** insgesamt neu den **Rang 16**. Gegenüber dem Vorjahr (Platz 30) stellt dies eine sehr grosse Verbesserung dar. Im deutschsprachigen Raum liegt die HSG deutlich an der Spitze.

Für die Weiterbildung an der Universität St.Gallen hat das Jahr 2010 nach mehreren besonders schwierigen Jahren erste Anzeichen einer Markterholung gezeitigt. Es wurde gesamt-haft ein Überschuss aus der Weiterbildung erwirtschaftet, und es wurden auch namhafte finanzielle Beträge aus der Weiterbildung (Royalties) an die HSG-Hauptkasse abgeführt.

Das Weiterbildungsportfolio, das sich aus einem marktorientierten umfassenden Angebot von Kurzseminaren über Zertifikats- und Diplomprogramme bis hin zu Master-Programmen (MBA und EMBA) sowie firmenspezifischen Weiterbildungsprogrammen (sog. Custom- oder Inhouse-Programmen) zusammensetzt, wurde gezielt erweitert. Dabei erweist sich insbesondere das Format der Diplomprogramme der Weiterbildung als besonders attraktiv. Insgesamt sechs neue Diplomprogramme wurden von den HSG-Instituten entwickelt und vom Universitätsrat genehmigt. Die Executive School (ES-HSG) war im Jahr 2010 ebenfalls sehr erfolgreich; die von ihr verantworteten Masterprogramme der Weiterbildung, der MBA und der Executive MBA, waren mit allen Durchführungen ausgelastet. Die Zertifikats- und Diplomprogramme der ES-HSG haben sich am Markt etabliert, insbesondere ist es gelungen, Markt- und Meinungsführerschaft in Schnittstellenthemen zu erobern, etwa in Themenbereichen wie Law&Management, Technology&Management, Economics&Management.

Besonders erfreulich ist zu vermerken, dass die HSG im internationalen Umfeld als führende Wirtschaftshochschule wahrgenommen und geschätzt wird. Nach den erfolgreichen Akkreditierungen und Re-Akkreditierungen durch EQUIS (European Quality Improvement System) und AACSB (Association to Advance Collegiate Schools of Business) schlägt sich die geleistete Arbeit nun auch im Ranking nieder. Das Rektorat hat das konsolidierte European Business School Ranking der Financial Times zum Erfolgsmassstab gewählt, und hier ist die Universität St.Gallen im Jahr 2010 auf Platz 16 geklettert (nach Platz 30 in den beiden Vor-

jahren), dies bei insgesamt 75 Schulen im Ranking. Damit löst die Universität St.Gallen ihr selbstgestecktes Ziel ein, als führende europäische Wirtschaftshochschule anerkannt zu sein.

Schliesslich war das Jahr 2010 für die Weiterbildung an der HSG durch personelle Veränderungen gekennzeichnet. Prof. Dr. Peter Gomez, Alt-Rektor und seit 2005 Gründungs-Dean der Executive School of Management, Technology and Law (ES-HSG) erklärte ebenso seinen Rücktritt auf Ende Herbstsemester 2010 wie Prof. Dr. Jürg Manella, der seit 1999 als Direktor den Executive MBA erfolgreich geführt und entwickelt hatte. Die Weiterbildung an der HSG verdankt diesen beiden Persönlichkeiten viel, ohne sie wäre die Entwicklung der vergangenen Jahre und die heutige Positionierung nicht denkbar. Der Universitätsrat hat auf Vorschlag der eingesetzten Berufungskommissionen per 1. Februar 2011 Prof. Winfried Ruigrok, PhD, zum neuen Dean der ES-HSG und Prof. Dr. Wolfgang Jenewein zum neuen Direktor des EMBA gewählt. Zum Nachfolger von Prof. Ruigrok, der den MBA der Universität St.Gallen aufgebaut und geleitet hat, ist per 1. April 2011 die Wahl von Prof. Simon Evenett, PhD, durch den Universitätsrat vorgesehen.

Kernprozess II: Menschen - Forschung - HSG-Mehrwert

Die Universität St.Gallen will für ihre Forschung in ausgewählten Gebieten von grosser gesellschaftlicher Relevanz als Forschungsstätte anerkannt sein. Auch im vergangenen Jahr sind die laufenden Massnahmen zur Stärkung der problemlösungsorientierten Grundlagenforschung wie auch der forschungsbasierten Lehre einerseits und der systematischen Nutzung von Synergien mit der traditionell praxisorientierten Forschung andererseits fortgeführt worden. Für die HSG ist es von zentraler Bedeutung, auf diese Weise die Anforderungen von Wissenschaft und Praxis zu verbinden. Ein besonderer Stellenwert kommt dabei den beiden HSG-eigenen Forschungsschwerpunkten in den Bereichen "Arbeit, alternde Gesellschaft und Wohlfahrt" sowie "Wohlstand und Risiko" zu. Die beiden Forschungsschwerpunkte zeigen inzwischen klare Erfolge der gemeinsamen, abteilungsübergreifenden Forschungsaktivitäten, sowohl in Bezug auf die Anzahl qualifizierter Publikationen als auch der eingeworbenen Drittmittel. Sie erweisen sich zudem als fruchtbarer Boden für die Nachwuchsförderung. Auch die Öffentlichkeitspräsenz der Schwerpunkte konnte im Berichtsjahr deutlich gesteigert werden. Von besonderer Bedeutung für die Forschungsförderung sind auch die Profilbereiche der Abteilungen. Sieben Profilbereiche sind bereits eingerichtet worden und haben ihre Tätigkeiten aufgenommen:

School	Profilbereich
School of Management (SoM)	<ul style="list-style-type: none"> • Business Innovation • Responsible Corporate Competitiveness (RoCC)
School of Management and Political Science (SEPS)	<ul style="list-style-type: none"> • Wirtschaftspolitik (Wipol) • Quantitative volkswirtschaftliche Methoden (QvM) • Global Democratic Governance (GDG)
Law School (LS)	<ul style="list-style-type: none"> • Unternehmen - Recht, Innovation, Risiko
School of Humanities and Social Sciences (SHSS)	<ul style="list-style-type: none"> • Kulturen, Institutionen, Märkte (KIM)

Daneben hat auch die Forschungskommission ihre Möglichkeiten zur Förderung der Forschung an der HSG, insbesondere mit den Mitteln des Grundlagenforschungsfonds (GFF), gezielt genutzt. Hierbei ist eine Konzentration auf die Nachwuchsförderung, insbesondere die verstärkte Beteiligung von Postdocs am GFF erkennbar. Auch bei den Auslandsstipendien des Schweizerischen Nationalfonds (SNF) ist mit 38 Anträgen (2009: 33) erneut ein starkes Interesse des Forschungsnachwuchses zu verzeichnen. Nachdem im Rahmen der Projektförderung des SNF im Jahr 2009 mit 35 Anträgen ein neuer Rekordwert erzielt wurde,

blieb im Jahr 2010 mit 31 eingereichten Anträgen das Interesse an der Grundlagenforschung weiterhin nach wie vor sehr gross.

Auf der Ebene der europäischen Forschungsprogramme war 2010 ein recht erfolgreiches Jahr. Im Programmschwerpunkt Informations- und Kommunikationstechnologie ist die Universität St.Gallen an vier neuen europäischen Projekten beteiligt. Ausserdem ist das Schweizer Institut für Aussenwirtschaft Teil eines der prestigeträchtigen "initial training networks", welche die strukturierte Forschungsausbildung von Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern unterstützen. Die Erfolgsquote für dieses Förderschema liegt europaweit unter 10 Prozent.

Wie in den Vorjahren fanden auch im Jahr 2010 an der HSG bedeutende wissenschaftliche Konferenzen und Forschungsgespräche mit erheblicher Ausstrahlung nach aussen statt. Hierzu gehörten beispielsweise das Forschungsgespräch "Understanding Strategic Choices for Renewable Energy Investment" (11.-12. Februar 2010), die Internationale Konferenz für Law & Economics zum Thema "Law and Economics of global financial institutions" (4. Juni 2010) und die internationale Konferenz "Demokratie und Dezentralisierung" unter der Schirmherrschaft des Schweizer Vorsizes des Ministerkomitees des Europarates (3.-4. Mai 2010).

Einen aktuellen Überblick über die Forschungsaktivitäten (Personen, Publikationen und Projekte) an der HSG bietet die Forschungsplattform "Alexandria" (www.alexandria.unisg.ch). Mit dem Publikationsjahr 2010 wurden wiederum über 1'300 Publikationen in Alexandria eingestellt, davon 233 wissenschaftliche Artikel, 243 Buchkapitel und 254 Konferenzpapiere. Bei 35% der wissenschaftlichen Artikel sind zudem die Volltexte der Publikation hinterlegt, welche damit über das Internet frei zugänglich sind (Open Access). Gegenüber 2009 entspricht dies einer Zunahme von 11 Prozentpunkten! Die Anzahl heruntergeladener Volltexte konnte auf 427'000 (+5%) zulegen, die Datenmenge verdoppelte sich sogar im Vergleich zum Vorjahr. Als wichtiges Fenster zur Forschung an der HSG, und um den steigenden Kundenbedürfnissen gerecht zu werden, wird die Forschungsplattform kontinuierlich weiterentwickelt. Seit dem Herbst 2010 laufen an der Universität Neuenburg Vorbereitungsarbeiten, um die Alexandria-Software einzusetzen. Mit dem Kantonsspital St.Gallen, welches ebenfalls die Software einsetzt, bestehen periodisch Kontakte, um sich über die Weiterentwicklungen auszutauschen.

Kernprozess III: Welt - HSG - Region

Ziele der Internationalisierung der Universität St.Gallen sind die Steigerung der Qualität der Ausbildung ihrer Absolventinnen und Absolventen durch internationale Inhalte und Erfahrungen, aber auch die Steigerung der Reputation und damit der Attraktivität für hervorragende Forscher, Lehrer und Studierende. Vermehrt wird aber auch die Erreichung einer attraktiven Position im sich globalisierenden Bildungsmarkt angestrebt mit dem Ziel, auch in Zukunft für die Region Wertschöpfung und "Exporterlöse" erzielen zu können. Die Früchte der Internationalisierung sollen so über Wertschöpfung und nichtmonetäre Beiträge zur Bekanntheit der Region und zu ihrer wirtschaftlichen und kulturellen Entwicklung beitragen.

Im Jahr 2010 verbrachten über 500 Studierende ein Austauschsemester an einer der 150 Partneruniversitäten der HSG. Dies entspricht gegenüber dem Vorjahr einer Zunahme von 13% oder im Vergleich zu vor 5 Jahren um 145%. Austauschplätze wurden generell auch im Vergleich zum ebenfalls markanten Wachstum der Zahl der Studierenden an der HSG (in den letzten 5 Jahren 52%) überproportional nachgefragt. Gleichzeitig ist auch der Anteil der Studierenden, die eine Auslandsaufenthaltsform in Form eines Austauschsemesters anstreben, vor dem Hintergrund der zunehmend internationalisierten Berufswelt gestiegen. Heute profitieren rund 50% der Studierenden innerhalb ihres Studiums von einer solchen Auslandsaufenthaltsform. Die Abwicklung dieser Austauschsemester sowie die Akquirierung der dafür notwendigen Austauschplätze stellen den internationalen Austauschdienst vor immer grössere Anforderungen. Nicht zuletzt die gute Reputation der HSG, die erzielten Rankingresultate, aber auch

die ausgezeichnete Einbindung in wichtige strategische Allianzen wie das Partnership in International Management (PIM), CEMS (The International Alliance of Management Education) oder APSIA (Association of Professional Schools of International Affairs) sind Voraussetzungen, dass auch in Zukunft die notwendige Anzahl der Austauschplätze problemlos bereitgestellt werden kann. Da diese Allianzen tendenziell auch immer grösser werden, ist es ein wichtiges Anliegen, die strategische Position der HSG insbesondere durch den Einsatz von HSG-Angehörigen in deren Gremien und Organen abzusichern. So sind Angehörige der HSG in wichtigen Kommissionen oder im Leitungsgremium der Akkreditierungsorganisation EQUIS und AACSB sowie insbesondere in der Führung von CEMS vertreten.

Auch im vergangenen Jahr konnten im Bestreben, internationale Erfahrungen auch auf dem Campus durch Begegnung mit ausländischen Studierenden zu bieten, wesentliche Fortschritte gemacht werden. Insbesondere die beiden englischsprachigen Master-Programme im Bereich der Betriebswirtschaftslehre verzeichneten eine markante Nachfragesteigerung, wobei der Anteil der Bewerbungen von Studierenden aus dem nicht deutschsprachigen Raum einmal mehr gesteigert werden konnte. Die Universität St.Gallen hält sich strikte an die vom Universitätsrat vorgegebene Maximalzahl von ausländischen Studierenden von 25%. Im Sinne einer Erhöhung der Diversität soll dabei jedoch innerhalb dieser Grenzen der Anteil der Studierenden aus dem nicht deutschsprachigen Raum weiter moderat ausgebaut werden.

Im Hinblick auf diesen Ausbau der internationalen Studierendenschaft, vor allem aber auch auf die zunehmende Zahl von Maturandinnen und Maturanden, die ihre Matura in der Schweiz in Englisch ablegen und ihr Studium in Vorbereitung auf das immer internationalere Berufsleben auch in Englisch absolvieren wollen, soll die Zahl der englischsprachigen Studienprogramme an der Universität St.Gallen weiter ausgebaut werden. So wurden die Planungen und Aufbauarbeiten im Hinblick auf ein englischsprachiges Bachelor-Programm weitergeführt und für weitere englischsprachige Master aufgenommen. Dabei handelt es sich zum Teil um Doppelführungen von bestehenden deutschen Mastern. Damit kann die Zahl der Studierenden pro Master, die an der HSG im internationalen Vergleich heute schon sehr hoch ist, stabil gehalten werden und gleichzeitig können Synergien fachlicher Art genutzt werden.

Im Hinblick auf eine echte Internationalisierung der Universität wurde auch die Bestrebung zum Aufbau von Aussenbüros weitergetrieben. So konnten im vergangenen Jahr die Aktivitäten in Singapur weiter gestärkt, vor allem aber auch das geplante HSG-Büro in Sao Paolo eröffnet werden. Diese Aussenvertretungen erbringen zu ausserordentlich tiefen Kosten bei Nutzung von Kooperationen mit Partnerorganisationen wichtige Funktionen im Bereich der Unterstützung der internationalen Studienprogramme, der Bearbeitung von Medien und Partnerunternehmen, aber auch bei der Akquirierung internationaler Studierenden und als Serviceplattform für Forschungsprojekte und Forschungsaufenthalte von HSG-Angehörigen. Ebenfalls konnte das Double Degree-Abkommen mit der Partneruniversität in Sao Paolo, der Fundação Getulio Vargas, initialisiert werden.

Im Hinblick auf eine nachhaltige Internationalisierung der gesamten HSG zeichnen sich zwei Schwächen ab, die in Zukunft verstärkt bearbeitet werden müssen. So ist der Anteil der internationalen, nicht deutschsprachigen Dozierenden auszubauen, was nicht zuletzt auch im Rahmen der letzten EQUIS-Akkreditierung unterstrichen wurde. Zudem sind zur dringend notwendigen Attraktivitätssteigerung der juristischen Programme vermehrte Anstrengungen im Hinblick auf die Internationalisierung dieser Abteilung notwendig. Entsprechende Akzente wurden vom Universitätsrat im Rahmen der Diskussion der Internationalisierungsstrategie der Rechtswissenschaftlichen Abteilung (RWA) mit der Einforderung eines entsprechenden Berichts gesetzt.

Auch im vergangenen Jahr wurde gezielt die Zusammenarbeit mit regionalen Institutionen und Personen gefördert. Wichtig sind dabei insbesondere die Veranstaltungen im Rahmen des öffentlichen Programms der HSG. Dieses Jahr wurden diese auch in Rapperswil-Jona und in Wattwil offeriert. Unter den wichtigen Servicefunktionen, die die HSG auch für das

regionale Netzwerk von Fachhochschulen erbringt, seien dieses Jahr besonders erwähnt die Wissens- und Technologietransferstelle (Leiter Prof. Dr. Thomas Friedli), EURESEARCH oder die Kommission Internationalisierung der internationalen Bodenseehochschule. Im Hinblick auf die noch bessere Bündelung und Koordination der regionalen Aktivitäten der Universität St.Gallen wurden die Vorbereitungen für eine Regionalisierungskommission getroffen.

Kernprozess IV: Unternehmertum - Leistungen - Finanzkraft

Hier geht es im Wesentlichen darum, die der HSG zur Verfügung gestellten öffentlichen Finanzmittel um Mittel von dritter Seite zu ergänzen, damit sonst nicht finanzierbare Leistungen für Ausbildung, Forschung und Praxistransfer erbracht werden können. Voraussetzung und Ausgangspunkt dafür ist die dezentrale Struktur der HSG und das unternehmerische Engagement ihrer Angehörigen. Die HSG hat auch im Jahr 2010 wiederum rund die Hälfte ihres Gesamthaushalts in der Höhe von 190 Mio. Franken durch unternehmerische Leistungen erwirtschaftet und so zur Stärkung des Wirtschaftsstandorts beigetragen. Mit diesem Selbstfinanzierungsgrad liegt die HSG in der Schweiz nach wie vor mit grossem Abstand an der Spitze und im europäischen Vergleich öffentlicher Universitäten im Vordergrund.

Im Jahr 2010 wurde der Prozess der inneren Neuorganisation und Governance der HSG mit den im neuen Universitätsstatut von der Regierung genehmigten Änderungen zum Abschluss gebracht. Ziel dieser Änderungen war erstens eine Anpassung an die neuen Grössenverhältnisse der HSG. Dazu wurden die bisherigen Abteilungen in Schools umgewandelt und dabei der Bereich Finance aus der grossen Betriebswirtschaftlichen Abteilung (BWA) ausgegliedert und der Bereich Internationale Beziehungen mit der Volkswirtschaftlichen Abteilung (VWA) fusioniert. Zweites Ziel war die Befähigung der wissenschaftlichen Abteilungen, einen strategischen Beitrag zum Gesamtprofil der HSG leisten zu können. Dazu wurden im Rahmen des neuen Universitätsstatuts die Abteilungen systematisch in den mittelfristigen Planungsprozess der HSG integriert und deren Gestaltungskompetenzen verbessert. Erstes Ergebnis dieser Massnahmen waren im Jahr 2010 die in den Abteilungen erarbeiteten strategischen Konzepte zur inhaltlichen Umsetzung des im Zuge der Verbesserung der aktuellen Betreuungsverhältnisse vorgesehenen Lehrstuhlausbaus um 25 Lehrstühle in den kommenden Jahren.

Allgemeine Informationen

Rechnung 2010 der Universität St.Gallen (Teil Kernhaushalt):

in CHF	Ist 2009	Budget 2010	Ist 2010	Abw. zum Budget	Abw. in %
Aufwandsüberschuss	89'494'400	94'785'700	94'785'700	0	0.0
Grundbeiträge Bund	26'772'518	27'000'000	27'463'806	463'806	1.7
Investitionsbeiträge Bund	1'725'585	200'000	0	-2'000'000	-100.0
Beiträge übrige Kantone (IUV)	26'911'454	28'500'000	29'322'662	822'662	2.9
Staatsbeitrag Kanton St. Gallen	34'084'843	39'085'700	37'999'232	-1'086'468	-2.8

Die Universität St.Gallen schliesst die Rechnung 2010 mit dem budgetierten Aufwandsüberschuss von CHF 94.786 Mio. ab. Der Aufwandsüberschuss resultiert als Differenz von Aufwendungen von CHF 119.444 Mio. und Erträgen von CHF 24.658 Mio.

Um CHF 0.264 Mio. höher als budgetiert fallen die beim Bildungsdepartement des Kantons eingehenden Bundesbeiträge aus. Die stark von der Anzahl der Studierenden abhängigen Grundbeiträge sind mit CHF 27.464 Mio. um CHF 0.464 Mio. höher als geplant ausgefallen.

Es wurden keine Investitionsbeiträge für Informatikvorhaben ausbezahlt. Geplant war ein Eingang von CHF 0.2 Mio.

Die finanziellen Beiträge an den Kanton für ausserkantonale Studierende gemäss Interkantonaler Universitätsvereinbarung (IUV, sGS 217.81) übertreffen mit CHF 29.323 Mio. das Budget um CHF 0.823 Mio. Dies ist ebenfalls eine direkte Folge der höheren Studierendenzahlen.

Die Nettostaatsbelastung für den Kanton St.Gallen aus der Betriebsrechnung der Universität liegt folglich mit CHF 37.999 Mio. um CHF 1.086 Mio. tiefer als budgetiert. Bei 6.2% mehr Studierenden sind das CHF 3.914 Mio. mehr als im Vorjahr.

Der Beitrag der öffentlichen Hand (Bund, IUV, Kanton St.Gallen) pro Studierende oder Studierenden ist von CHF 15'075 auf CHF 15'037 gesunken. Der Staatsbeitrag des Kantons St.Gallen pro Studierende oder Studierenden ist von CHF 5'742 um 5.0% auf CHF 6'028 gestiegen.

Die Erweiterung und Sanierung der Universitätsbauten haben im letzten Jahr einen markanten Fortschritt gemacht. Das Hauptgebäude und die neue Mensa wurden in Betrieb genommen und bezogen. Von allen Seiten erhalten die neu bezogenen Räumlichkeiten ein sehr gutes Feedback. Das Gebäude Varnbuelstrasse 16 - die alte Mensa - wird zu einem Haus für die lehrnahe Verwaltung saniert und angepasst. Die als Lehrraum zwischengenutzte Sporthalle wird für den ursprünglichen Zweck als Sporthalle fertiggestellt. Beide Gebäude werden im Frühjahr/Sommer 2011 bezogen. Aufgrund der hohen Studierendenzahl werden zwei Lehrräume in der Sporthalle und die Lehrraumprovisorien bei der Sporthalle als solche beibehalten. Die Büroraumprovisorien werden im Sommer 2011 rückgebaut. Die sanierte und erweiterte Universität wird im September 2011 mit einem Fest offiziell eingeweiht.

Der Universitätsrat befasste sich in fünf ordentlichen und zwei ausserordentlichen Sitzungen mit den Geschäften der Universität. In personeller Hinsicht sind sechs Neuwahlen von Professoren zu erwähnen: Prof. Dr. Dietmar Grichnik zum Ordinarius für Entrepreneurship und Technologiemanagement, Prof. Dr. Klaus Möller zum Ordinarius für Performance Management/Controlling, Prof. Dr. Thomas Beschoner zum Extraordinarius für Wirtschaftsethik, Prof. Dr. Martin Brown zum Ordinarius für Banking, Prof. Dr. Reto Foellmi zum Ordinarius für Internationale Wirtschaftsbeziehungen und Prof. Dr. Wolfgang Jenewein zum Ordinarius für Betriebswirtschaftslehre. Hinzu kam die Wiederwahl von vierzehn Professoren, die Wahl von dreissig teilweise von Instituten der Universität oder von Dritten finanzierten Nachwuchsdozentinnen und -dozenten. Eine dieser Nachwuchsdozenturen ist als Tenure-Track-Stelle ausgestaltet. Emeritiert wurde im Berichtsjahr 2010 Prof. Dr. Peter Nobel.

Am Dies academicus vom 29. Mai 2010 wurden schliesslich Prof. Dr. Hermann Diller (Wirtschaftswissenschaften), Prof. Lans Bovenberg, PhD (Wirtschaftswissenschaften), Prof. Dr. Dr. Christian Kirchner, LL.M. (Rechtswissenschaft) und Prof. Michael Barzelay, PhD (Staatswissenschaften), zu Ehrendoktoren der Universität St.Gallen ernannt.

Wir bitten Sie, Herr Präsident, sehr geehrte Damen und Herren, vom vorliegenden Bericht Kenntnis zu nehmen.

St.Gallen, 14. März 2011

UNIVERSITÄT ST.GALLEN
UNIVERSITÄTSRAT

Für den Universitätsrat,

Der Präsident:
gez. Regierungsrat Stefan Kölliker

Die Sekretärin:
gez. lic. iur. Hildegard Kölliker-Eberle